

nur bruchstückweise vorliegt. Die erste Ausgabe besorgte Montfaucon in der *Collectio nova Patr. et Script. graecorum*, Paris. 1706, II, 113 sq.; den letzten Abdruck Migne in der PP. gr. LXXXVIII. Die Topographie erwähnt selbst drei frühere Werke ihres Verfassers: eine Kosmographie, in welcher die ganze Erde ausführlicher beschrieben war, sowohl die jenseits des Oceans gelegene, als die diesseitige (lib. 1, p. 113, de Montf.), Astronomische Tafeln (lib. 1, p. 114; vgl. lib. 7, p. 274) und eine Erklärung des Liedes der Lieder (lib. 8, p. 300). Außerdem liegen, theils ebirt, theils handschriftlich, Fragmente über die Psalmen unter dem Namen dieses Cosmas vor. Die Topographie ist von mannigfachem Interesse. Im Anschlusse an die Ausdrucksweise der heiligen Schrift betrachtet Cosmas die Erde als ein großes Rechteck, welches nach allen Seiten hin von Mauern umgeben ist, die über demselben in ihrer Vereinigung das Firmament oder das Himmelsgewölbe bilden. Im ersten Buche bekämpft er mit allem Nachdrucke die Kugelförmigkeit der Erde, worauf er im zweiten Buche seine eigenen Vorstellungen entwickelt, welche er im dritten und vierten Buche aus der Bibel zu begründen versucht. Das fünfte Buch ist durch seine Angaben über Verfasser, Zweck und Inhalt der heiligen Schriften von Wichtigkeit für die Geschichte der biblischen Einleitungswissenschaft. Unter den eingeflochtenen Reiseberichten hat von jeher die Beschreibung der großen Insel im indischen Meere, von den Indern Sieledina, von den Griechen Taprobane genannt, d. i. der Insel Ceylon, im elften Buche (336 bis 340) besonderes Interesse erregt. (Vgl. Geizer in den Jahrb. für protest. Theologie 1883, Heft 1, 105 ff.) [Barbenhewer.]

**Cosmas** von Jerusalem, mit dem Beinamen „der Sänger“ (ὁ Μελωδός), wohl der bedeutendste unter den Dichtern der morgenländischen Kirche. Von dem Vater des hl. Johannes Damascenus an Kindesstatt adoptirt, genoß er gemeinschaftlich mit letzterem den Unterricht des Mönches Cosmas, trat mit Johannes auch in das berühmte Kloster des hl. Sabbas zu Jerusalem — daher auch Hierosolymitanus und Hagiopolites oder Hieropolites genannt — und ward im Jahre 743 Bischof von Nazjuma in Palästina. Die griechische Kirche feiert sein Andenken am 14. October. Seine *ᾠδὴς καὶ ᾠδῆς* auf die hauptsächlichsten Feste des Herrn sind zuletzt herausgegeben worden von W. Christ und W. Paronitis, *Anthologia graeca carminum christianorum*, Lips. 1871, 161 sq.; vgl. Migne, PP. gr. XCIII, 459 sq. Außerdem hat Cosmas den hl. Gregor von Nazianz, welchem er eine besondere Verehrung widmete, in Liedern besungen, wie er auch Scholien zu dessen Gedichten hinterließ (ebirt A. Mai, Spicil. Rom. II, Romae 1839, 2, 1 sq.; abgedruckt bei Migne, PP. gr. XXXVIII, 339 sq.). Die Gesänge gehören unter die beliebtesten Lieder der griechischen

Kirche. Johannes Zonaras, Theoborus Prodromus, Marcus Eugenius und Georgius von Corinth lieferten Erklärungen derselben. Suidas (s. v. Joan. Dam.) erklärt, daß ihnen wie denen des hl. Johannes Damascenus nie etwas gleichgelommen sei noch auch wohl je gleichgelommen werde (ὄντων οὐκ ἴσθ' αὐτὸ οὐδὲ δεξάντο μέχρις ἂν ὁ καθ' ἡμᾶς βίος παρωθήσεται). [Barbenhewer.]

**Cosmas** von Prag, der erste böhmische Geschichtschreiber, stammte aus einem ritterlichen Geschlechte Böhmens. Er wurde 1045 geboren, studirte in Prag und unter Franco's Leitung in Rüttich. Seit 1074 widmete er sich dem Dienste der Kirche, wurde Cleriker, blieb jedoch längere Zeit in den niederen Weihen und verheiratete sich gleich vielen andern Geistlichen Böhmens zu jener Zeit. Von seiner Gattin Bozietiecha, welche erst 1117 starb, erhielt er einen Sohn, der im J. 1126 unter dem Namen Heinrich Bbit zum Bischofe von Olmütz erwählt wurde. Um das Jahr 1086 wurde Cosmas Canonicus des Prager Domcapitels und begleitete seinen Bischof Gebhard nach Mainz, woselbst Kaiser Heinrich IV. dem böhmischen Herzoge Wratislaw II. den Königstitel verlieh. Ebenso gehörte er zu den Vertrauten der folgenden Bischöfe Cosmas von Dubravic und Hermann. Mit letzterem empfing er gleichzeitig am 11. Juni 1099 zu Gran die Priesterweihe. Wahrscheinlich noch in demselben Jahre wurde er Decan des Capitels. Sein Tod erfolgte am 21. October 1125. Im hohen Greisenalter faßte Cosmas den Entschluß, eine Geschichte Böhmens zu schreiben; denn es kränkte ihn der Gedanke, daß das böhmische Volk keine schriftliche Erinnerung der vergangenen Zeiten besitze. Die Vollendung der *Chronica Boemorum* fällt in die Jahre 1119—1125. Das erste Buch umfaßt die älteste Periode bis 1038; das zweite begreift die Zeit bis 1092; das dritte reicht bis 1125. Aus der Chronik erhellt, daß Cosmas ein gelehrter, mit den lateinischen Classikern vertrauter Mann gewesen, dabei ein ehrlicher, frommer, wahrheitsliebender Charakter. Er gehört zu den gewissenhaftesten Historikern der damaligen Zeit und trennt genau fabelhaften Mythos von der Geschichte. Was die erste Periode betrifft, so mußte er allerdings die meisten darin mitgetheilten Nachrichten aus dem Volksmunde schöpfen, und es finden sich auch in dieser Zeit keine genauen chronologischen Angaben; im zweiten und dritten Buche hingegen erzählt Cosmas Selbsterlebtes oder doch Thatfachen, von denen er leicht eine genaue Kenntniß sich verschaffen konnte. Am zuverlässigsten ist das dritte Buch. Es scheint, daß Cosmas auch schriftliche Aufzeichnungen benützte, namentlich Legenden der Heiligen und Necrologien der Capitel und Klöster. Handschriften seines Wertes finden sich in vielen Bibliotheken. Im Druck veröffentlicht wurde die Chronik in Freher, *Script. rer. bohemicar.*, Hannov. 1602. 1607. 1620; Menke, *Script. rer. germanicar.*, Lips. 1728; Pelzel et Dobrowsky, *Scriptores*